

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE



Linz 2002

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE
(1783/85–2000)

Linz 2002

DIESES BUCH WIDMET DER VERFASSER
HERRN DIÖZESANBISCHOF
Dr. h.c. MAXIMILIAN AICHERN
ZUM 20. JAHRTAG SEINER AMTSÜBERNAHME

INHALT

Vorwort	7
DAS BISTUM LINZ. EIN HISTORISCH-STATISTISCHER ÜBERBLICK	
Ausgangslage	11
Errichtung des Bistums – Diözesangebiet – Domkirche	11
Raum – Bevölkerung – Wirtschaft	14
Konfessionelle Verhältnisse	15
Politische Rahmenbedingungen	17
Bischöfe und Bistumsleitung	19
Diözesanklerus und andere pastorale Mitarbeiter	22
Die territorialen Gemeinden	24
Die Orden	27
Caritas und soziale Dienste	30
Schulen und Bildungswesen	33
Laien als Mitgestalter von Kirche	35
Liste der Bischöfe	39
Statistik	40
Quellen und Literatur	40
DIE DIÖZESANBISCHÖFE	
Ernest Johann Nep. Reichsgraf von Herberstein	45
Joseph Anton Gall	49
Sigismund Ernst Graf von Hohenwart	53
Gregorius Thomas Ziegler	57
Franz Joseph Rudigier	66
Ernest Maria Müller	73

Franz Sales Maria Doppelbauer	76
Rudolph Hittmair	81
Johannes Ev. Maria Gföllner	85
Joseph Calasanz Fließner	90
Franz Sales Zauner	96
Maximilian Aichern	102
Herkunft, Werdegang und Bestellung der Bischöfe	107
DIE GENERAL- UND KAPITELSVIKARE	
Zum Amt des General- bzw. Kapitelsvikars in der Diözese Linz	115
Thomas Anton Edler von Finetti	120
Ferdinand Engelbert Gregor Mayer	127
Franz Xaver Ertl	131
Franz Seraph Rieder	135
Johann Evangelist Plakolm	140
Anton Pinzger	143
Balthasar Scherndl	146
Josef Kolda	151
Joseph Calasanz Fließner	155
Josef Lugstein	155
Ferdinand Weinberger	159
Alois Wagner	163
Josef Ahammer	167
ANHANG	
Abgekürzt zitierte Literatur	179
Abkürzungsverzeichnis	180
Verzeichnis der Abbildungen	181
Nachweise	182
Register	183

ALOIS WAGNER (*1924)

1.9.1969 – 16.1.1982	Weihbischof in Linz
1.10.1973 – 16.1.1982	Generalvikar
10.12.1981 – 30.9.1992	Vizepräsident des Päpstlichen Rates „Cor Unum“
1.10.1992 – 30.9.1999	Vatikan-Vertreter bei UN-Organen

Nach dem Rücktritt Ferdinand Weinbergers als Generalvikar betraute Diözesanbischof DDr. Franz S. Zauner am 1. August 1973 seinen Weihbischof, Dr. Alois Wagner, mit diesem Amt. Da seine Tätigkeit schon in einem anderen Rahmen ausführlich gewürdigt wurde¹⁰⁰, wird hier nur ein knapper Lebenslauf geboten.

Alois Wagner wurde am 20. März 1924 in Leopoldschlag als Sohn eines Landwirts geboren. Ab 1936 besuchte er das Gymnasium am Kollegium Petrinum. Nach Aufhebung dieser Anstalt 1938 kam er nach Ried im Innkreis, wo er 1944 eine sogenannte Kriegsmatura ablegte. Nach kurzem Militärdienst in der Normandie (1944) geriet er in englische Kriegsgefangenschaft, aus der er im August 1946 entlassen wurde. Er begann nun das Theologiestudium in Linz (1946 bis 1947) und setzte es hierauf an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom fort. Am 10. Oktober 1952 wurde er in Rom zum Priester geweiht. Die Defensio der Doktorarbeit fand am 6. Mai 1955 an der Gregoriana statt.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat wirkte Wagner als Kooperator, zunächst von Mai bis September 1955 in Wimsbach-Neydharting und anschließend bis 1956 in Mattighofen. Gleichzeitig unterrichtete er Religion in der Volks- und Berufsschule. Ab 1. September 1956 war er bis 1958 Kooperator an der Stadtpfarre Steyr, wo er auch Religion an der Volks-, Haupt- und Handelsschule sowie am Gymnasium unterrichtete.

¹⁰⁰ Josef Ahammer, Alois Wagner. In: Rudolf Zinnhobler, Bischöfe, 368-384.

Am 1. September 1958 erfolgte Wagners Ernennung zum Diözesanseelsorger der Katholischen Landjugend/Burschen sowie zum Zentralseelsorger der Katholischen Landjugend Österreichs und am 1. Juli 1960 die Bestellung zum gesamtverantwortlichen Diözesanjugendseelsorger.

1960 gründete Wagner mit der Katholischen Landjugend Österreichs den Österreichischen Entwicklungshelfereinsatz. 1962 wurde er zum Professor für Pastoraltheologie an der damaligen Philosophisch-theologischen Diözesanlehranstalt berufen; diese Beauftragung endete im Juni 1970.

Am 1. September 1969 wurde Wagner zum Titularbischof von Sicenna und zum Weihbischof in Linz ernannt und am 26. Oktober 1969 geweiht. Er nahm den Wahlspruch „Caritas vobis in Christo Jesu“ an.

1970 wurde er von der Österreichischen Bischofskonferenz zum Referenten für die Herausgabe des Gebet- und Liederbuches „Gotteslob“ und 1971 zum Pressesprecher und Referenten für Entwicklungshilfe ernannt. Außerdem wurde er 1974 zum Referenten der Pastorkommission Österreichs bestellt.

Wie schon erwähnt, wurde Wagner am 1. August 1973 zum Generalvikar ernannt; diese Beauftragung endete am 16. Jänner 1982.

Am 10. Dezember 1981 berief Papst Johannes Paul II. Bischof Wagner zum Vizepräsidenten des Päpstlichen Rates Cor Unum im Vatikan; er trat seine neue Aufgabe als Kurienbischof am 1. Februar 1982 an. In dieser Zeit war er Mitglied und Berater in verschiedenen Kommissionen der Päpstlichen Räte.

Am 1. Oktober 1992 ernannte der Papst Wagner zum Erzbischof und gleichzeitig zum Ständigen Beobachter des Heiligen Stuhls bei den vier in Rom ansässigen internationalen Organisationen der Vereinten Nationen für Welternährung, Landwirtschaft und Forste (FAO, IFAD, WFP und WFC).



Nach Erreichung der Altersgrenze beendete Erzbischof Wagner am 1. Oktober 1999 seinen Dienst im Vatikan und kehrte in seine Heimatdiözese zurück. Auch im „Ruhestand“ ist er weiterhin überaus aktiv, hält Festgottesdienste und Vorträge und übernimmt Repräsentationspflichten bei verschiedenen Veranstaltungen. Während der Zeit der Firmungen ist er – auch in Nachbardiözesen – jedes Wochenende als Spender des Sakramentes unterwegs. Gerne besucht er caritative kirchliche und öffentliche Einrichtungen und steht für persönliche Aussprachen zur Verfügung. In kirchlichen Angelegenheiten ist sein Rat auch über die Landesgrenzen hinaus weiterhin gefragt. In Abständen von fünf Monaten nimmt er noch jetzt Einladungen nach Rom an, um an Begegnungen und Zusammenkünften teilzunehmen und Vorträge zu halten.

Die vielfältigen diözesanen, überdiözesanen und weltweiten Aktivitäten Wagners auch nur annähernd anzuführen, würde den Rahmen dieser Kurzdarstellung sprengen. Erwähnt seien nur für das Bistum Linz sein Engagement bei der Diözesansynode 1970 – 1972 sowie bei der Durchführung der Richtlinien des Zweiten Vatikanischen Konzils in der Seelsorgepraxis, die erfolgreichen Bemühungen um die Erhebung der Philosophisch-theologischen Hochschule zur Päpstlichen Fakultät und um die Neuordnung des Diözesanarchivs.

Wagner war stets ein Bischof der Begegnung, ein Förderer der religiösen Bildung und ein großer Organisator. Sein Wirken im Dienste der Welt- und der Heimatkirche fand auch in Form zahlreicher Auszeichnungen Anerkennung. So erhielt er u. a. das Große Goldene Ehrenzeichen mit Stern der Republik Österreich, das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, das Große Ehrenzeichen des Landes Oberösterreich und den Ehrenring der Landeshauptstadt Linz. Wagner wurde auch die Würde eines Ehrenbürgers der Gemeinde Leopoldschlag verliehen.